

# In der brennenden Steppe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **32 (1939)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

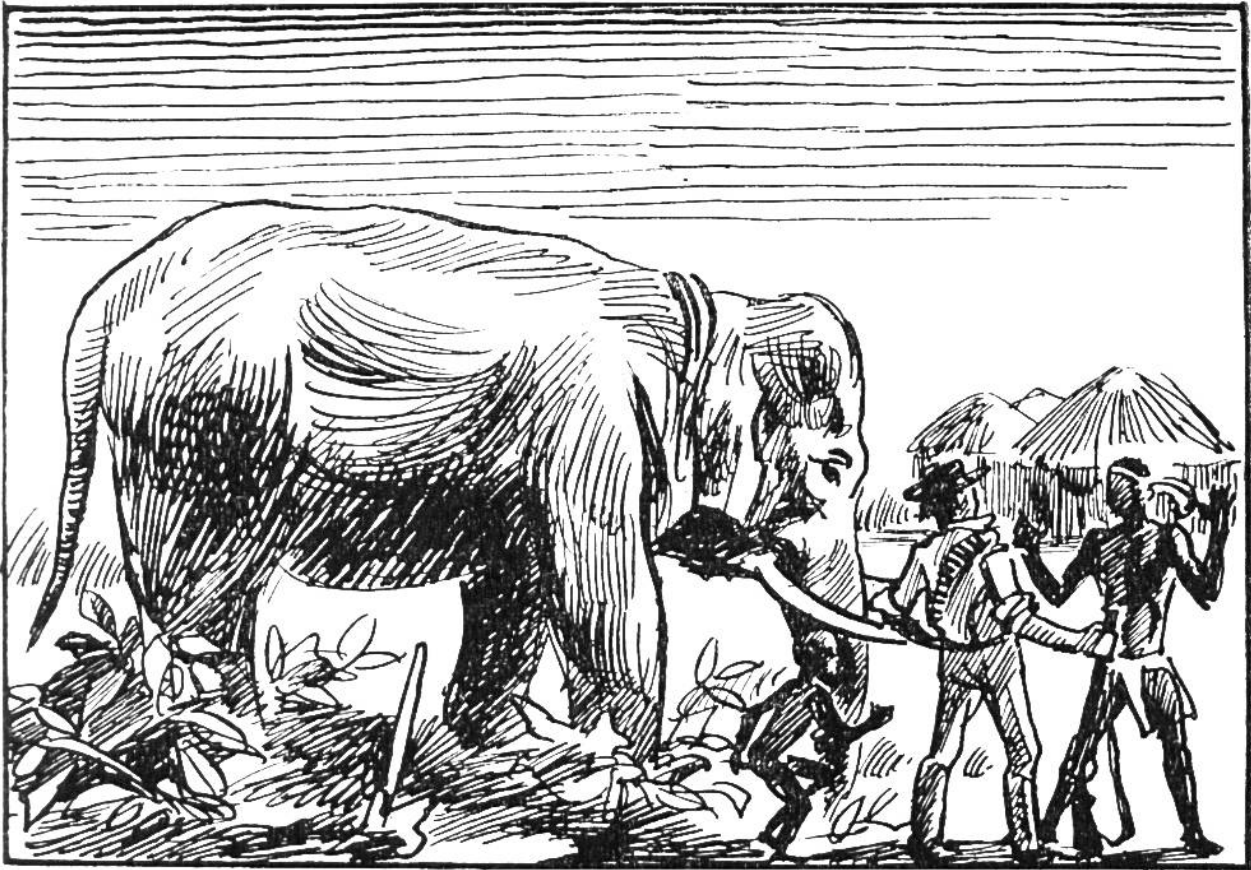
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Neger warnen den Jäger davor, in die Steppe hinauszureiten.

## IN DER BRENNENDEN STEPPE.

Ein englischer Naturforscher und Jäger benützte für seine Jagdausflüge im Innern Afrikas einen zahmen Elefanten als Reittier. Der Engländer wollte eben nach kurzer Rast ein Negerdorf verlassen, als am Horizont eine seltsame Luftspiegelung, eine Fata Morgana, erschien. Eine hügelige Waldlandschaft war plötzlich am Himmel zu sehen. „Der Herr des Feuers ist erwacht!“ flüsterten die Neger entsetzt. Sie fürchteten sich und warnten den Weissen davor, in die Steppe zu reiten. Der lächelte über den vermeintlichen Aberglauben der Eingebornen, eine Fata Morgana für Zauberei zu halten. Es war doch ganz einfach die fürchterliche afrikanische Hitze, die solche Luftspiegelungen bewirkte! Der Jäger bestieg seinen Elefanten und ritt davon.

Er will noch vor Anbruch der Dunkelheit eine Wasserstelle erreichen und treibt den Elefanten zur Eile an. Aber der sonst so brave „Maua“ gehorcht plötzlich nicht mehr. Er



Wild trompetend stürmt der Elefant „Maua“ davon; der Reiter hat Mühe, sich am Kopf des Tieres festzuhalten.

bleibt stehen und hebt schnuppernd den Rüssel. Dann macht er kehrt und trabt in entgegengesetzter Richtung davon. Rufe und Stockhiebe nützen nichts; der Reiter hat die grösste Mühe, sich am Kopf des Dickhäuters festzuhalten. Ein glühend heisser Wind fegt über die Steppe, begleitet von dumpfem Donnern. Der Jäger blickt zurück und sieht, was den Elefanten in die Flucht trieb: eine Welle von Feuer türmt sich auf und naht mit furchtbarer Geschwindigkeit. Die Steppe brennt — der „Herr des Feuers“ ist erwacht!

Der Elefant steht plötzlich wieder still, wittert, und ändert abermals die Richtung. Umsonst! Der Wind trägt die Funken nach allen Seiten und nach einer Viertelstunde, nachdem „Maua“ noch zweimal neuen Kurs genommen hat, sind Tier und Reiter ringsum von Flammen eingeschlossen. Der Jäger weiss, dass er in dieser verzweifelten Lage völlig auf den klugen Elefanten angewiesen ist. „Maua“ spürt mit hoch erhobenem Rüssel nach allen Seiten. Dann stampft er, wild trompetend, durch das glimmende Gras und rennt im Galopp



Der Jäger sieht von der Felshöhe herab, wie die Tiere der Steppe vor dem rasenden Feuer flüchten.

auf das Flammenmeer zu. Er durchquert eine Bodenmulde und rast eine Anhöhe hinauf — einen felsigen Hügel. Von seinem sichern Instinkt geleitet, hatte das Tier diese steinige Insel gefunden, die vor den Flammen Schutz bot.

Auf der Spitze des Hügels verschnaufend, bleibt der Elefant angesichts der immer näher kommenden Flammen völlig ruhig. Er scheint zu wissen, dass der Brand vor diesen Felsen Halt machen muss. Der Jäger aber sieht von der Höhe herab, wie die Tiere der Steppe vor dem rasenden Feuer flüchten. In wilder Verzweiflung rennen sie um ihr Leben: ganze Herden von Antilopen, Giraffen und Zebras. Selbst Löwen sind dabei und der Mann muss befürchten, auf seiner Felseninsel unangenehme Gesellschaft zu bekommen. Da bricht zu seinem Glück ein Gewitter aus. Der heftige Tropenregen löscht das Feuer und mildert die unerträgliche Hitze.

Mit dem Elefanten „Maua“, seinem klugen, braven Lebensretter, kehrt der Engländer nach seinem Lager im Kongo zurück.